



Venedigs Gärten

Gondolieri, Palazzi, Rialtobrücke und tausende Kanäle – Venedig ist ein Sehnsuchtsort. Doch kennen Sie schon die vielen versteckten Gärten Venedigs?

Wer in Venedig einen Garten besitzt, und sei er noch so klein, ist mit Recht stolz darauf. Denn jedes grüne Fleckchen ist ein Luxus, dem Salzwasser mühselig abgerungen. Auf Terrassen, Balkonen, in Hinterhöfen blühen Rosen, Pelargonien, ranken sich Efeu und Glyzinien. Und manchmal öffnet sich hinter einem Torbogen ein geheimnisvoller Gang zu einem versteckten Garten.

Gärten mit Aussicht

Im dicht besiedelten Stadtteil Cannaregio liegt der Garten des Palazzo Rizzo Patarol, heute das Nobelhotel „Boscolo“. Aus einem einfachen Küchengarten wurde ein üppiger botanischer und zu Beginn des 19. Jahrhunderts der Mode der Zeit entsprechender romantischer Garten, wie er auch heute noch existiert: Der Gast tritt aus der prunkvollen Hotellobby in eine grüne Kuppel aus Oran-

genbäumen, Jasminsträuchern, einem 25 m hohen Zürgelbaum und einem Japanischen Schnurbaum, dessen dicht beblätterte Hängeäste fast bis zum Boden reichen. Ein schmaler Pfad führt durch dieses geheimnisvolle Dickicht, vorbei an einer zinnenbewährten Mauer, einer Grotte und über eine Brücke bis hin zum Landungssteg. Von hier aus eröffnet sich ein weiter Blick über die Lagune bis Murano und San Michele.

Der Palazzo Malipiero Barnabò am Campo San Samuele gehört wegen seines gepflegten Gartens und seiner imposanten gotischen Fassade zu den meistbewunderten. Üppige Rosensträucher und Oleander neigen sich über die Balustrade am Canale Grande, von wo der Blick zur Prunkfassade der gegenüberliegenden Ca' Rezzonico schweift.

Trotz ihres hohen Alters pflegt Contessa Anna Barnabò mit Hilfe eines Gärtners ihr kleines

Infos



Anmeldungen für Besichtigungen

- **Hotel Cipriani:** +39 041 520 77 44
www.hotelcipriani.com
- **Hotel Boscolo Bellini:** +39 041 220 81 11
www.venezia.boscolohotels.com
- **Palazzo Malipiero, Contessa Barnabò:**
+39 041 522 36 04
- **Garten Ottilia Iten:** Giudecca, Calle Lunga del Accademia dei Nobili 557:
+39 348 1028 220
- **Gartenführungen des Clubs „Giardini Storici Venezia“ mit Mariagrazia Dammico:** +39 328 84 16748

Allgemeine Auskünfte zu Venedig

Italienische Zentrale für Tourismus ENIT
Mariahilferstr. 1b/Top 16, 1060 Wien
vienna@enit.it



Ein lauschiges Plätzchen im Garten des Hotels Bauer

Paradies, wo sich Zeus, Ganymed, Herkules, Antäus, Neptun und Nymphen im kühlen Schatten von Efeu, Clematis und Jasmin verbergen. Den Mittelpunkt des Gartens bilden geometrisch angeordnete Blumenbeete mit Rosen und Schwertlilien, die einen gewollten Gegensatz zu dem eher wie zufällig angelegten Entree schaffen.

Wo Kunst und Natur sich vereinen

Zwischen der Accademia und der Kirche Santa Maria della Salute liegt im Viertel Dorsoduro das berühmte Guggenheim-Museum. Ein dichtes Grün aus Efeu, Lorbeer, Jasmin und weithin duftendem Pittosporum bildet den Naturrahmen für die Kunst. In einer riesigen Glaskugel als Hommage an die Künstler aus Murano spiegeln sich die Menschen und Pflanzen wider. Ein besonderer Anziehungspunkt ist der Wunschbaum, den Yoko Ono einst Peggy Guggenheim schenkte. Seine kahlen Äste sind über und über voll mit Wunschzetteln, die wie bunte Blüten aufleuchten. In einer Laube, umrankt von Efeu, Berberitze und Pittosporum, sitzen die Besucher in stiller Betrachtung des Zusammenspiels von Natur und Kunst. Ein silbriger Löwe mit geheimnisvollen Zeichen auf seinem Körper scheint einem Märchenbuch entsprungen zu sein. Alles hier atmet den Geist Peggy Guggenheims, die auch in diesem wundervollen Garten begraben ist.

Auf der Giudecca

Auf die Giudecca wurden einst unliebsame politische Gegner und sogenannte „gefallene“ Mädchen abgeschoben. Kein Wunder, dass auch Casanova hier gerne nach anmutiger Beute Ausschau gehalten haben soll. Bis auf den Palazzo Vendramin – heute ein Teil des Hotels Cipriani – gibt es auf der Insel keine Prachtbauten. Die im Vergleich zu den Palazzi



Ob im Garten „Casanova“, der berühmte Charmeur, wohl mit der Damenwelt poussierte?

des Canale Grande eher bescheiden wirkenden Häuser bergen aber ein großes Geheimnis: Sie haben fast alle einen kleineren oder größeren Garten. Einer dieser ist eben der Garten des Hotels Cipriani.

Wer sich zur Gartenbesichtigung angemeldet hat, den bringt das Hotelboot in fünf Minuten vom Markusplatz zum imposanten Landungsteg des Hotels. Zunächst lockt der „Garten des Casanova“, der sich als alter Weingarten entpuppt. Hier gedeiht der teure und bei Sammlern sehr beliebte Tropfen „Casanova Salso“. Vorbei an dem Kräutergarten schlendert der Besucher unter einer dichten Pergola aus Glyzinien, Wildem Wein und Efeu zu einem sehr ländlich wirkenden Abschnitt des Gartens, dem „Giardino Antico“. Unter Zypressen, Granatäpfelbäumen, zwischen Hibiskus, Rosen, Begonien und Lorbeer versteckt schauen Venus und Amor herüber, lächeln leise über das Entzücken der Menschen. Das vor kurzem eröffnete Nachbarhotel „Bauer“ lockt ebenfalls mit einem romantischen Garten, voll von alten Rosen und Plätzen für Verliebte.

Ganz anders der wilde und bewusst verwildert gehaltene Garten der Schweizerin Ottilia Iten. Als ehemalige Sekretärin von Hundertwasser hat sie viel Erfahrung mit „wilden Gärten“. In ihrem 600m² kleinen Refugium darf alles wachsen, wie es will: Hundert verschiedene Rosen, fünfzig verschiedene Sorten von Narzissen duften und blühen miteinander und ineinander verschlungen, verwoben um die Wette. Die weiße Clematis und Christrosen geben dem grünen Dschungel das ganze Jahr Farbe. Wann eine Pflanze geschnitten werden soll oder wo eine neue eingesetzt werden könnte, das bestimmt Ottilia Iten mittels Pendel, eine Kunst, die sie perfekt beherrscht. „Der Garten bestimmt, was wachsen soll“ ist ihre Devise.

Silvia Matras



Im Garten des Peggy-Guggenheim-Museums vereint sich humane Kunst mit Garten-Kunst



Geometrische Beete im Garten des Palazzo Malipero